

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Der Butjadinger Deichband**

Geschichte und Beschreibung der Deiche, Uferwerke und Siele im zweiten Oldenburgischen Deichbände und im Königlich Preußischen östlichen Jadegebiet

**Tenge, O.**

**Oldenburg, 1912**

10. Die Esenshammer Sielacht.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-3642**

wurde, daß der untere Teil aus Balken bestand. 1844 wurden neue Flutthüren erforderlich. Bei der Aufständering hatte man die Änderung getroffen, die Flutthüren, die bis dahin unter dem äußeren Wagenwege lagen, an das äußere Ende des Hauptstieles zu verlegen. Die Aufständering kostete (Eichenholz 1143 Thlr., Tannenholz 867 Thlr., Eisen 183 Thlr., Zimmerarbeit 577 Thlr., Verschiedenes 22 Thlr.) 2792 Thlr.

Der Siel hielt sich, mit Hilfe mehrerer gründlicher Reparaturen bis zum Jahre 1896, in welchem der jetzige Siel massiv aus Ziegelsteinen erbaut wurde. Der Siel hat Fluttore von Eichenholz und eiserne Rollschüße, die die Sturmtore und die Ebbetore ersetzen. Die Kosten des Neubaues betragen rund 61000 M.

Das Gewölbe des Sieles hat die ungewöhnliche, aber statisch und praktisch günstige Form des hochgestellten Korbbogens\*) erhalten. Die Weite des Sieles beträgt 3,80 m, seine lichte Höhe 3,50 m. Es ist die Länge des Hauptstieles 14,76 m, des Außenvorstieles 4,40 m, des Binnenvorstieles 2,75 m. Die sielpflichtige Fläche der Sielacht beträgt 2566 ha.

Etwas unterhalb des Beckumer Sieles, und mit diesem an einem im Unterlaufe gemeinsamen Außentief, ist 1894 der Siel für die Stadländer-Butjadinger Zuivässerung erbaut. Der Siel\*\*) hat zwei, durch eine 1,4 m starke Wand getrennte Öffnungen von je 3,00 m Weite. Es beträgt die Länge des Hauptstieles zwischen den Spitzen der Schlagschweller der Flut- und Ebbetore 16,0 m, des Außenvorstieles 5,50 m, des Binnenvorstieles, mit 3,0 m breiter Brücke, 7,00 m. Außer den Toren hat der Siel eiserne Rollschüße.

## 10. Die Esenshammer Sielacht.

Die Fläche des zum Esenshammer Siel entwässernden Landes wird von Hunrichs (1767) zu 2461 Jück angegeben.\*\*\*) Jetzt gehören zur Sielacht 1373 ha = 2449 Jück. Mithin decken sich die damaligen und die jetzigen Flächengrößen. Nach Abzug der im Jahre 1746 mit der Bedeichung der Mittellände hinzugekommenen 915 Jück bleiben 1546 Jück. Nach Münnichs Angabe\*\*\*) (1692) kontribuierten zum

\*) Vergl. Tafel 24 Fig. 9.

\*\*) Vergl. Tafel 24 Fig. 10.

\*\*\*) Oldenb. Deichband S. 138.



Hoffinger Siel 2095 Züd. \*) Es muß also damals die Ausdehnung der Sielacht eine größere gewesen sein.

Es scheint aber auch, daß die Grenze zwischen den Gebieten des Hoffinger Sieles und des benachbarten Heeringer Sieles nicht festgelegt war, da in den älteren Akten der Esenshammer Sielacht beide Siele als zu dieser gehörig geführt werden. 1658 werden Hölzer zum Hoffinger Siel angekauft, 1686 wird der Heeringer, 1691 der Hoffinger Siel repariert. 1707 wird bei einer Untersuchung befunden, daß der Hoffinger Siel sehr verdorben sei, aber den kommenden Winter, nächst Gott, ohne Gefahr noch bestehen bleiben könne. Der Heeringer Siel sei ebenfalls schadhast, könne aber noch repariert werden.

1712 waren im Deiche über dem Hoffinger Siele zwei große Löcher eingefallen. Am 23. September dieses Jahres wurde darüber verhandelt: „Da die beiden kleinen Heeringer- und Hoffinger Siele häufig, auch die kleine Weser mehr und mehr verschlickt, wohin die Siele zu legen sind.“ Es herrschte große Meinungsverschiedenheit. Unter anderm wurde vorgeschlagen, beide Siele nahe bei einander, mit einem gemeinschaftlichen Außentief, zu legen.

Dies kam nicht zur Ausführung, denn während der Hoffinger Siel 1715 verlegt wurde, fanden am Heeringer Siele im selben Jahre, und 1719 und 1743, noch größere Reparaturen statt, die aber nicht von der Esenshammer-, sondern von der Abbehauser Sielacht bestritten wurden.

Der Hoffinger Siel erhielt nach seiner Verlegung die Benennung als Esenshammer Siel. Er war von Holz erbaut, im Hauptsiel 60 Fuß lang, 10 Fuß weit und 10 Fuß hoch. Nach einer größeren Reparatur 1739 wurde er mit der Bedeckung der Mittelsände im Jahre 1746 in den neuen Deich verlegt. Dieser aus Sandstein erbaute, noch jetzt bestehende Siel\*\*) erhielt 7 Fuß (2,10 m) Weite. 1789 mußte der Siel abgedämmt und repariert werden. 1828 war der südliche Flügel des Außenvorsieles übergewichen, weshalb er teils abgebrochen und neu aufgesetzt wurde,

Am Außentief des Esenshammer Sieles befindet sich die Fähranlage für den Verkehr nach Dedesdorf.\*\*\*) Die Länge der Rajen am Außentief zum Löschen und Laden beträgt 70 m.

\*) Nach der Akte 1712 2150 Züd.

\*\*) Vergl. Tafel 24 Fig. 11.

\*\*\*) Vergl. vorstehend S. 289.

## 11. Die Abbehauser Sielacht.

Zu der Zeit, als Münnich den „Oldenburgischen Deichband“ schrieb (1692), wurde das Gebiet der jetzigen Abbehauser Sielacht (jedoch ohne die 1746 bedeckten Sände) durch 4 Siel, den Heeringer Siel (11 Fuß weit), den Abbehauser Pumpsiel ( $4\frac{1}{2}$  Fuß weit), den Ellwürder Pumpsiel ( $4\frac{1}{2}$  Fuß weit) und den Altenfer Siel (10 Fuß weit) entwässert. In den Abrissen von Musculus zu den notariellen Vernehmungen von 1625 sind die beiden Pumpsiel nicht gezeichnet.\*)

Die 4 Siel hatten jeder ein besonderes Abwässerungsgebiet und zwar:

1. der Heeringer Siel . . .	4155	Zück,
2. der Abbehauser Pumpsiel .	205	„
3. der Ellwürder Pumpsiel .	566	„
4. der Altenfer Siel . . .	1247	„
	<hr/>	
	6173	Zück = 3459 ha.

Die jetzige Größe der Sielacht ist einschließlich des Altenferlandes 3656 ha. Es wird also das Gebiet, außer durch diesen Zuwachs, nicht wesentlich verändert sein.

Der Heeringer Siel wurde 1617 von grundauf neu erbaut. Nach größeren Reparaturen 1658 und 1666 war er 1685 sehr baufällig, und es ist wahrscheinlich, daß er in einem der nächsten Jahre erneuert wurde, da Münnich ihm 1692 noch eine Dauer von 30 Jahren, also bis 1722, verspricht. Man scheint ihn aber noch weiter durch Reparaturen hingehalten zu haben, wozu 1719 das bei den Brakarbeiten zu Beer und Burhave übriggebliebene Holz verwandt wurde.

1720 war das „Norder Portsieler“ Tief\*\*) durch das von Stollhamm her eingebrochene Salzwasser zugeschwemmt. Infolge der Vernachlässigung der inneren Wasserzüge sowohl wie wegen der Verschlickung des Außentiefs litt die Sielacht wiederholt unter lang andauernden Überschwemmungen. Dieser Notstand führte 1744 zu dem Beschluß, für die Entwässerung der im ganzen 1094 Zück messenden niedrigen Ländereien im Abbehauser- und Esenshammer Groden und Morgenland eine Schöpfmühle zu erbauen. Die Mühle diente aber nicht lange, denn bereits im September 1749 wurde sie an den Meistbietenden auf Abbruch verkauft.

\*) Vergl. die Karte Tafel 23.

\*\*) Der Heeringer Siel wurde auch als „Norder Portsiel“ bezeichnet.